

Psychomotorik für das Pferd

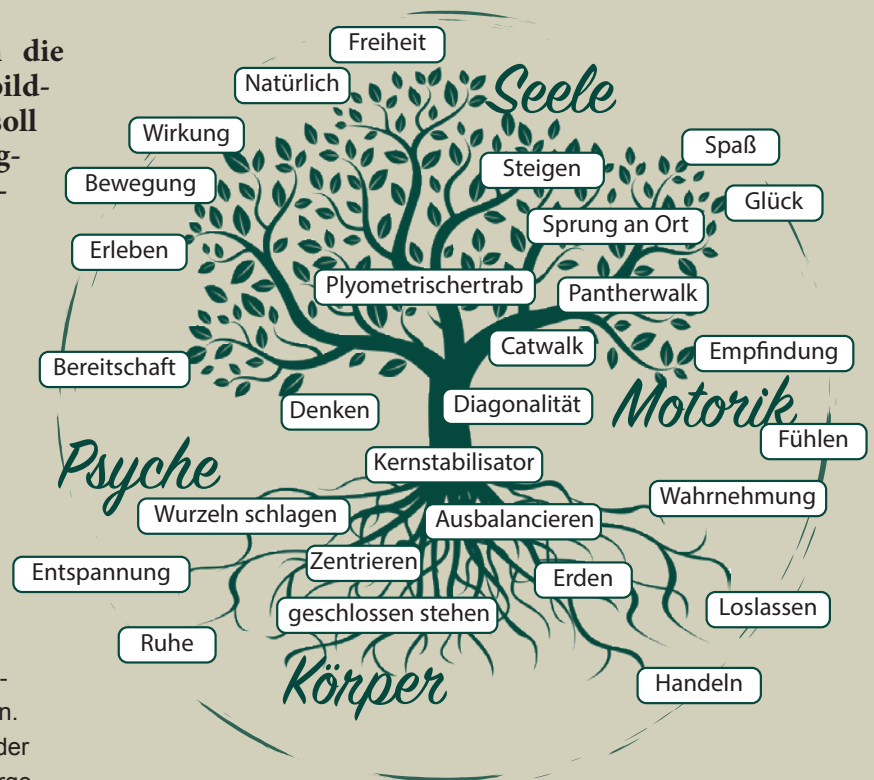
«Durch selbständiges Handeln erfahren die Pferde ein Wirken.»

In der folgenden Zeichnung habe ich die «Psychomotorik für das Pferd» versucht bildlich darzustellen, der Baum des Lebens soll das Wachstum und die Zusammengehörigkeit von Körper und Seele darstellen. Dieser Baum verändert sich stetig, in seinem eigenen Tempo bleibt niemals gleich, wenn man ihn nicht einengt oder in eine Form zwingt. Seine Äste reichen bis in den Himmel und seine Wurzeln können sich fest und stark mit der Erde verbinden.

In erster Linie geht es darum, die Pferdeseele mit dem Pferdekörper zu verbinden. Ich glaube fest daran, dass wir unsere lieben Vierbeiner unterschätzen. Je mehr eigen Verantwortung wir den Pferden übertragen, desto gesünder und glücklicher können sie werden. Sie gewinnen durch selbständiges Handeln an Stärke, Lebenskraft und Selbstbewusstsein. Die Motivation an den Bewegungen bleibt erhalten oder wird meist sogar gesteigert, dank besserem Körpergefühl und Gleichgewicht.

Unsere domestizierten Pferde haben oft zu wenig Platz um sich eigenständig und vor allem artgerecht zu bewegen. Ausserhalb ihrer vier Wände bestimmt der Mensch wie das Tier sich verhalten sollen. Die Natürlichkeit schwindet. Irgendwann hat das Tier dann die «Freiheit» und die «Wildheit» sichtlich verloren. Sie stolpern über ihre eigenen Füße, werden dafür noch gemassregelt und dann erst recht Schritt für Schritt dirigiert und gesteuert. Manchmal versucht das Pferd seine Natürlichkeit zu verteidigen, zum Beispiel; in dem es sich losreisst, steigt oder sich auf dem Boden wirft, dann wird die Schraube noch mehr zugezogen, was dem Pferd noch den letzten Funken an Lebensfreude auslöscht.

Wir Menschen meinen zu wissen, wie sich ein Pferd optimal bewegen sollte, damit es gesund und stark bleibt. Das Tier muss lernen im Kreis zu laufen, seine natürliche Vorderhandlastigkeit aufgeben und sich dabei noch ausbalancieren und wir sagen ihm wie es das machen soll. Ist dies wirklich der richtige Weg?



Von aussen betrachten wir die Bewegungen und die Muskulatur, kritisieren jeden falschen Tritt, ohne zu wissen warum dieser Tritt vom Pferd genauso ausgeführt wurde. Umso länger ich darüber nachdenke, desto gefährlicher scheint mir dieser Weg zu sein.

Seit Monaten mache ich mir Gedanken über diese Vorgehensweise in der Pferdeausbildung. Wie wir Menschen, besitzt auch das Pferd ein eingebautes Warnsystem, welches den Körper vor Verletzungen schützen soll. Durch Schmerzen wird der Körper darauf aufmerksam gemacht, dass diese Haltung/Bewegung für einen Bereich seines Körpers ungesund oder sogar gefährlich sein könnte. Der Körper schützt sich vor Verletzungen. Nun hat der Mensch aber ein festes Bild, wie das Pferd sich bewegen muss, Kopf-Hals-Position wird vorgegeben, Tempo und Gangart wird festgelegt, Schrittlänge ganz klar definiert. Führt das Pferd die verlangten Bewegungen falsch aus, eben weil der Körper sich schützt, wird die Übung immer und immer wiederholt. Auch wenn das ohne Gewalt geschieht, schlussendlich wird es trotz-

dem zum Zwang. Das kann auf die Dauer nicht gut kommen. Es entsteht ein innerer Kampf, welcher das Pferd langfristig nicht gewinnen kann. Wenn nicht schon früher, ist dies dann der Moment, wo Körper und Seele getrennte Wege gehen müssen.

Pferde versuchen steht's ihr bestmögliches zu geben, alle Pferde tun das, wenn man sie lässt. Dazu muss man ihnen aber Entscheidungsfreiheit und Eigenverantwortung zu gestehen.

In dem man dem Tier die Möglichkeit bietet, selbständig heraus zu finden, wie es am besten auf einem Kreis geht, läuft man nicht in die Gefahr, den Körper zu überreizen oder die Psyche zu unterdrücken. Wer nicht daran glaubt, dass das funktioniert, sollte mal Jungtiere beim Spielen beobachten. Man wird schnell feststellen, dass sie sehr wohl wissen wie man sich setzt, Galoppwechsel springt oder einen ausdrucksvollen Trab hinlegt.

Allem voran müssen wir dem Pferd die Möglichkeit bieten, sich täglich frei, auf großen Flächen zu bewegen, am besten mit Artgenossen zusammen auf der Wiese. Dies gehört zu den Grundbedürfnissen eines Pferdes. Zusätzlich biete ich dem Pferd mit der «Psychomotorik für das Pferd» eine Möglichkeit, seinen Körper im Beisein des Menschen zu entspannen, ins Gleichgewicht zu bringen und zu stärken. Mit Entspannungsübungen werden Körper und Seele zusammengeführt, dadurch kann alles bewusst, aus dem Innern heraus entstehen.

Oder man lässt das Pferd über Bewegungen seine innere Ruhe finden, nicht alle entspannen sich gleich schnell oder benötigen einen unbeweglichen Rahmen. Schlussendlich bestimmten die innere Stille und die Zufriedenheit, sie sind die Ausgangsbasis der körperlichen Schönheit und des Wohlbefindens.

Caroline Raimondi
DRESSAGERIA
Bewegungslehre pro Pferd